

Oberstleutnant

Martin Steglich

geb. 16.07.1915 Breslau
gest. 19.10.1997 Ruppichteroth



Heer

Führer des Grenadier-Regiment 1221

RK 25.01.1943 Hauptmann
816. EL 05.04.1945 Major

Auszeichnungen

EK II am 27.06.1940
EK I am 12.09.1940
DK in Gold am 10.01.1942
Nennung im Wehrmachtsbericht
Ehrenblattspange des Heeres am 28.07.1941
Anerkennungsurkunde des OB d. Heeres am 30.07.1941
Infanterie-Sturmabzeichen in Silber
Verwundetenabzeichen in Silber
Nahkampfspange in Bronze 1943
Dienstauszeichnung III.Klasse

Beförderungen

1937 Fahnenjunker
1939 Leutnant
1942 Oberleutnant
1943 Hauptmann
1944 Major
1945 Oberstleutnant

Steglich trat 1936 als Freiwilliger in die 10. / I.R. 27 ein und wurde 1939 zum Leutnant befördert. Anschließend kam er als Kompanie-Offizier zur Infanterie-Lehr-Kompanie. Bei Kriegsbeginn wurde er mit der Führung der 6. / I.R. 27 beauftragt, die er im Polenfeldzug führte. Im Oktober 1939 wurde er Kompaniechef der 5. , diese führte er im Mai 1940 während des Westfeldzuges, wo sich die Kompanie besonders auszeichnete. Ab Juni 1941 war Steglich in Rußland. Mit seiner Kompanie wurde er im Jänner 1942 bei Demjansk eingeschlossen, im März wurde er aus dem Kessel ausgeflogen, um beim Chef des Heeresausbildungswesens für die Produktion von Lehrfilmen eingesetzt zu werden. Doch bereits im April 1942 wurde er wieder in den Kessel geflogen, wo er wieder seine alte 5. Kompanie übernahm. Ab Oktober 1942 führte er das II. / Füsilier-Regiment 27. Mit diesem zeichnete er sich im Dezember 1942 bei Demjansk besonders aus, und wurde dafür am 25. Jänner 1943 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Bei diesen Abwehrkämpfen wurde er schwer verwundet und nach seiner Genesung im März 1943 Lehrer in der Bataillonsführer-Schule in Antwerpen. Er wurde gleichzeitig Chef des Ausbildungswesens im Generalstab des Heeres, wo er mehrere Lehrfilme drehte. Im Jänner 1944 wurde er Führer des G.R. 1221 und bewährte sich mit diesem bei den Abwehrkämpfen zwischen Maas und Niederrhein besonders. Er wurde am 23. März 1945 bei einem Fliegerangriff wieder schwer verwundet und in einem Lazarett wurde ihm am 5. April 1945 das Eichenlaub verliehen. Am 8. April 1945 geriet er in US-Kriegsgefangenschaft, aus der er im August 1945 entlassen wurde. Martin Steglich wurde ab 1959 Reserveoffizier der Bundeswehr und am 1. August 1962 zum Oberst d.R. befördert. Er war Vorsitzender der "Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger".